

ORE  
Preisen.

mer-Socken  
t, daß graue Welle am  
Preis kaum zu haben  
schen darauf aufmerkham,  
einen "freieren Preis".  
und sehr den Wert!

grauwolle, Paar 23c  
" 29c  
ganzwollene, " 33c  
" 49c  
ganzwollene, " 69c

erwäsche  
kommen garantiert  
sehr gute Bargaine.  
Unterwäsche für Mann  
49c  
1. Unterhemden 49c  
Handen u. Hüften, 98c  
Wäsche, per Duzen 1.23  
2.48

verkauft haben wir  
Unterwäsche erwidert,  
jedoch zeitig kommen!

oll Hemden u. Hüften,  
schönen Borte zu räu-  
ren per Duzen 2.29  
es Wollen Barfabrik!

nd feimwoll. Garments  
"iger als zu Engros-  
per Duzen 1.79

inations, purwollene,  
wert als unfer Ber-  
von besser Qualität,  
per Duzen 2.29

Anterw., Garm. 1.23

nd jede Frau weiß,  
gewisse Sorten von  
diesem Preis zu haben,  
welche zu haben sind,  
lich im Preis.  
re Ellenmaßen bei  
erwerben, sparen  
Dollars.

enziger Vorrat in  
bei solchen Prei-  
schnell alle fern  
beizetten!

reisten Flammlette ist  
ebenheit. Um jeden-  
anon zu referieren,  
hards an jeden ein-  
Preis per yd. 12c  
s. Ein Bargain,  
ieder bieten können.  
für die welche bezett  
Preis per yd. 16c  
Flammlette.  
würde, wenn heute  
7c per yd. verkauft  
haben uns schon vor  
gen und können wir  
at offerieren zu  
per yard 18c

dt.  
Depot.

**St. Peters Bote,**  
die älteste deutsche katholische Zeitung  
Canadas, erscheint jeden Mittwoch zu  
Münster, Sask., und kostet bei Voraus-  
zahlung:  
\$2.00 pro Jahrgang.  
Einzeln Nummern 5 Cts.  
Ankündigungen werden berechnet zu  
50 Cents pro Zeile einseitig für die  
erste Einrückung, 25 Cents pro Zeile für  
nachfolgende Einrückungen.  
Gesamtlagen werden zu 10 Cents pro  
Zeile wöchentlich berechnet.  
Schäftsanzeigen werden zu \$1.00  
pro Zeile für 4 Insertionen, oder \$10.00  
pro Zeile jährlich berechnet. Rabatt bei  
großen Aufträgen gewährt.  
Jede nach Ansicht der Herausgeber  
für eine erfolgreiche katholische Familien-  
zeitung unpassende Anzeige wird unbe-  
dingt zurückgewiesen.  
Man adressiere alle Briefe u.s.w. an  
**ST. PETERS BOTE,**  
Muenster, Sask., Canada.

# St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

Die erste deutsche katholische Zeitung Canadas, wird mit Empfehlung des hochw. Bischofs Pascal von Prince Albert und des hochw. Erzbischofs Langevin von St. Boniface, wöchentlich herausgegeben von den Benedictiner-Mönchen zu Münster, Sask., Canada.

13. Jahrgang, No. 46. Münster, Sask., Mittwoch, den 27. Dezember 1916. Fortlaufende No. 670.

**St. Peters Bote,**  
the oldest German Catholic news-  
paper in Canada, is published every  
Wednesday at Muenster, Sask. It is  
an excellent advertising medium.  
SUBSCRIPTION:  
\$2.00 per year, payable in advance.  
Single numbers 5 cents.  
ADVERTISING RATES:  
Transient advertising 50 cents per  
inch for first insertion, 25 cents per  
inch for subsequent insertions. Read-  
ing notices 10 cents per line. Dis-  
play advertising \$1.00 per inch for  
4 insertions, \$10.00 per inch for one  
year. Discount on large contracts.  
Legal Notices 12 cts. per line nonpa-  
reil lat insertion, 8 cts. later ones.  
No advertisement admitted at any  
price, which the publishers consider  
unsuited to a Catholic family paper.  
Address all communications to  
**ST. PETERS BOTE,**  
Muenster, Sask., Canada.

## Vom Weltkrieg.

Das bedeutungsvollste Ereignis der vergangenen Woche war unstreitig die Note des Präsidenten Wilson, der die kriegführenden Mächte aufforderte, Friedensunterhandlungen einzugehen. Dieselbe wurde von der Presse in den Alliierten Ländern nicht sehr gnädig aufgenommen. Man schaute sich sogar nicht, dem Präsidenten vorzuwerfen er habe seine Note im Einverständnis mit den Zentralmächten entworfen. Die Antwort der Alliierten auf die deutschen Friedensangebote ist gegenwärtig in der Arbeit, und wird voraussichtlich so lauten, daß die Zentralmächte nicht auf dieselbe eingehen werden. Somit besteht wohl kaum eine Hoffnung, daß in Wäde der Friede eintreten werde. Immerhin steht zu erwarten, daß der Friedensgedanke allmählich weiter um sich greife, so daß doch im Laufe des kommenden Jahres eine Friedenskonferenz stattfinden dürfte.

Auf allen Kampfesfronten herrscht verhältnismäßige Ruhe. Nach dem neulichen großen Vorstoß der Franzosen nördlich von Verdun, hört man von dort nichts mehr. Auch anderwärts an der Westfront, wie auch an der Ostfront kam nichts von Bedeutung vor. Die Italiener verhielten sich ebenfalls still. An der mazedonischen Front war das Wetter für den Krieg ungünstig. In Mesopotamien haben die Briten Fortschritte gemacht, und scheinen jetzt Kut-el-Amara zu bedrohen. Nur in Rumänien dauern die Kämpfe fort, doch scheinen sie, wohl infolge ungünstigen Wetters, etwas nachgelassen zu haben. Am vergangenen Donnerstag griffen die Truppen der Zentralmächte mit Wucht die russische Front an der ganzen Dobrubtschalinie an und brachten sie zum Zurückweichen. Wo dies stattfand, läßt sich nicht aus den Berichten erkennen, doch geht aus den russischen Berichten hervor, daß Kämpfe in der Nähe von Wabadagh, in das Dobrubtscha-Berge, etwa 25 Meilen von der russischen Grenze stattfanden.

London, 17. Dez. — Heute wurde Sylvia Panthurst und eine Anzahl ihrer Freundinnen bei einer Friedensversammlung, die sie veranstaltet hatten, von einem Mob angegriffen und mußten von der Polizei zur Station gebracht werden, wo sie unter Würgschaft gestellt wurden. Miß Panthurst ist eine der bekanntesten Kampf-Suffragetten.

London, 17. Dez. — Loyds künftigen die Verfertigung des dänischen Dampfer "Michael Douthoutoff" (2118 T.) und des britischen Schoners "Constance Mary" (176 T.) an. London, 17. Dez. — Der deutsche Dampfer "Prinz Friedrich Wilhelm" (17,083 T.) der seit Kriegsbeginn zu Odde in Norwegen verankert war, hat die britische Blockade durchbrochen und ist in Stavanger angelangt, wie eine Depesche aus Christiania an die "Frankf. Ztg." meldet.

London, 18. Dez. — Das Preisen-gericht hat entschieden, daß deutsche Bonds, welche auf dem dänischen Dampfer "Frederic VIII." beschlagnahmt wurden, und die an die State Commercial & Savings Bank in Chicago gesandt waren, als Kontrobande konfisziert werden sollen. Dieselben haben einen Wert von

30,000 Mark, und wurden in einem durchsuchten Brief gefunden.

Paris, 18. Dez. — Französische Truppen haben, wie das Kriegsamt meldet, an der Verdun-Front seit dem 15. Dez. 11,387 Gefangene, darunter 284 Offiziere, gemacht. Das erbeutete oder zerstörte Kriegsmaterial beläuft sich auf 150 Kanonen, 44 Bombenwerfer und 700 Maschinengewehre.

London, 18. Dez. — Die Friedensnote der Zentralmächte wurde heute der britisch. Regierung durch Herrn Page, dem amerikanischen Botschafter, überreicht.

Berlin, 18. Dez. — Der heutige amtliche Bericht meldet nur Artilleriekämpfe an der mazedonischen Front. Keine Aenderung der Lage in Rumänien wird gemeldet.

Paris, 18. Dez. — Das Kriegsamt sagt heute, daß die Kämpfe an der mazedonischen Front gestern durch einen unbedeutenden Rebell verhindert wurden.

Berlin, 18. Dez. — Das Kriegsamt berichtet, daß die Russen gestern nordwestlich von Lutsk in Wolhynien einen Angriff machten, um verlorene Stellungen zurückzugewinnen, daß sie aber abgewiesen wurden.

New York, 18. Dez. — Ein britischer Kreuzer vor Sandy Hook sandte gestern Abend eine neue Warnung aus vor dem deutschen Kreuzer, welcher den Atlantischen Ozean unsicher macht.

London, 18. Dez. — Der durchschnittliche Detailverkaufspreis der Lebensmittel stieg im vergangenen Monat um 3%, wie die Board of Trade bekanntgibt. Gegen die Zeit vor dem Krieg ist er um 84% gestiegen. Andere Lebensbedürfnisse sind weniger gestiegen (z. B. Kleider, Licht, Miete) so daß die Zunahme der Kosten für Lebensbedürfnisse für Arbeiterfamilien seit Kriegsausbruch ungefähr 60% beträgt.

London, 19. Dez. — Vor gedrängtem Hause hielt Premier Lloyd George heute im Parlament seine erste Rede, die eine Antwort auf das Friedensangebot der Zentralmächte bildete. Er sagte unter anderem: "Wir werden abwarten und hören, welche Bedingungen und Garantien sicherer sind, als die welche Deutschland gebrochen hat. Unterdessen werden wir uns auf die ungebundene Schlagfertigkeit unserer Armee verlassen." Nach dem er erklärt hatte, daß ein Frieden ohne Genugtuung unmöglich sei, fragte er, ob alle die Greuel zu Land und zur See durch "einige fromme Phrasen über Humanität" ausgeglichen seien. Von der Rede des deutschen Kanzlers im Reichstag sagte er, daß sie in Wirklichkeit eine Verneinung der einzigen Bedingungen sei, die eine Friedensmöglichkeit bieten, u. erklärte dann emphatisch: "Ohne Genugtuung ist ein Friedensschluß unmöglich. Zudem, welche Garantie besteht, daß nicht auch in der Zukunft Vorwände gebraucht werden, um die Friedensverträge zu brechen, in welche wir jetzt einwilligen könnten? Wir müssen festhalten, wegen dem wir in diesem Krieg eintraten. Wir traten in den Krieg, um Europa vor den Angriffen der preussischen militärischen Raste zu verteidigen. Wir müssen darauf bestehen, daß die vollständigsten Garantien gegeben werden, daß diese Raste nie wieder den Frieden Europas störe. Preußen war

### Neujahrslied.

Mit der Freude zieht der Schmerz  
Traulich durch die Zeiten.  
Schwere Stürme, milde Welle,  
Bange Sorgen, frohe Feste,  
Wandeln ihm zur Seite.

Und wo eine Träne fällt,  
Blüht auch eine Rose.  
Schön gemischt, noch eh' wir's bitten,  
Ist für Thronen und für Hütten  
Schmerz und Lust im Kose.

War's nicht so im alten Jahr?  
Wird's im neuen enden?  
Sonne wallen auf und nieder,  
Wolken kommen, gehen wieder,  
Und kein Wunsch wird's wenden.

Gebe denn, der über uns  
Wägt mit rechter Wage,  
Jedem Sinn für seine Freuden  
Jedem Mut für seine Leiden,  
In die neuen Tage.

Jedem auf des Lebens Pfad  
Einen Freund zur Seite,  
Ein zufriedenes Gemüte,  
Und zu stiller Hergensgüte  
Hoffnung ins Geleite.

J. P. Herbst.

stets ein böser Nachbar. Jetzt, da der Krieg in Wirklichkeit unternommen wurde, wäre es töricht, nicht dazu zu sehen, daß diese Klopffechtere in den Straßen Europas und diese Störung friedlicher Bürger jetzt als das größte Verbrechen gegen das Völkerrecht geahndet werde. Wer leichtfertig diesen Kampf verhängt, aber wer den Kampf aufgibt, ohne das Ziel erreicht zu haben, würde noch schuldiger sein. Würden das Ziel durch Annahme der deutschen Vorschläge erreicht? Diese Vorschläge anzunehmen hieße unsere Köpfe in eine Schlinge fassen. Die Erfahrung der Geschichte nötigt uns, den Vorschlag mit Mißtrauen anzusehen."

Berlin, 19. Dez. — Die Gefangenenahme von über 1000 Russen und Rumänen in der Dobrubtscha wird heute amtlich gemeldet, sowie daß die Russen und Rumänen in der Dobrubtscha ihren Rückzug fortsetzen und sich dem unteren Donaulauf nähern.

London, 19. Dez. — Die Admiralität machte gestern bekannt, daß am 14. Dez. das britische Transportschiff "Ruffian" im Mittelmeer durch ein Tauchboot versenkt wurde, wobei 11 von der Besatzung und 17 amerikanische Maultierreiter umkamen. Das Schiff befand sich ohne Ladung auf der Rückfahrt.

Paris, 19. Dez. — In der Deputiertenkammer wurde beschlossen, daß zukünftig 3000 Francs die untere Grenze bilden sollen für Einkommen, die von der Einkommensteuer befreit sein werden, statt wie bisher 5000 Francs. Auch soll die Steuerquote erhöht und Zwangsdekларation eingeführt werden.

Amsterdam, 20. Dez. — Das Neue Wiener Journal sagt: "Die Antwort der Ententemächte auf die Friedensvorschläge der Zentralmächte wird jedenfalls so zweideutig sein, als die Reden von Premier Lloyd George, Premier Briand

und Baron Sonnino. Nichtsdestoweniger hat der Friedensgedanke einen Schritt vorwärts gemacht."

Amsterdam, 20. Dez. — Der Berliner Lokalanzeiger macht bekannt, daß Generalmajor Ernst von Biffen, Kommandeur der 17. Reserve-Division, zu Danzig, infolge einer Operation verstorben ist.

Paris, 20. Dez. — Henri Berenger griff gestern das Kabinett Briand wegen Saumseligkeit und Schwäche im Senat an. Er gab ihm Schuld, daß der Feind noch nicht vom Boden Frankreichs vertrieben sei, daß das ökonomische Leben im Land schlecht organisiert sei, und daß die Produktion von Kriegsmaterial nicht genügend organisiert sei. Auch schob er dem Kabinett die Schuld für die diplomatischen Schläppen in Athen zu. Premier Briand antwortete, daß er bereit sei zurückzutreten, wenn ein fähigerer als er gefunden werde, um seine Stelle einzunehmen.

Brest, 20. Dez. — Der britische Dampfer "Flimston" (3492 T.) wurde durch ein Tauchboot versenkt. Der Kapitän und der erste Ingenieur wurden gefangen genommen. Die übrige Mannschaft wurde gerettet.

London, 20. Dez. — Mehrere Zeitungen behaupten, daß es sich nach zweitägiger Probe herausgestellt habe, daß die Vorschriften der Kommission für die Kontrolle von Lebensmitteln, welche die Zahl und Arten der erlaubten Gerichte festsetzen, welche bei Mahlzeiten serviert werden dürfen, sich nicht bewährt haben. Statt eine Einschränkung des Konsums zu bewirken, tun sie das Gegenteil. Diese Zeitungen befürworten jetzt Lebensmittelfaktoren.

Washington, 20. Dez. — Ganz unerwartet hat Präsident Wilson eine Note an alle Kriegführenden Mächte gerichtet, in der er sie ersucht, sich zu einer Konferenz zusammenzufinden und ihre Forderungen genau zu formulieren, um so eine

Basis für Friedensunterhandlungen zu gewinnen. Er sagt, daß trotz aller Reden hervorragender Staatsmänner der kriegführenden Nationen, in denen sie von Kriegszielen ihrer Völker reden, doch keiner von ihnen präzise angegeben habe, welche Bedingungen sie für den Frieden unabwiesbar halten. Er deutet an, daß er selbst bereit wäre, in irgend einer Weise an den Verhandlungen teilzunehmen, falls dieses erwünscht wäre. Er bringt auch in Erinnerung, daß alle Völker, und nicht zum mindesten die neutralen, ein großes Friedensbedürfnis fühlen. Die Note wurde gestern an alle Gesandten der Ver. Staaten bei den kriegführenden Regierungen gesandt, mit der Beilung, sie sofort den betreffenden Regierungen zu überreichen. Auch an alle neutralen Regierungen wurde die Note zur Kenntnisnahme übersandt.

London, 20. Dez. — Im Hause der Gemeinen passierte heute eine Resolution, welche die Regierung ermächtigt, eine weitere Million Truppen zu unterhalten.

London, 20. Dez. — Der in Island drohende Streik der Eisenbahner, welche eine Lohnerhöhung von 10 Schilling verlangten, wegen der Teuerung der Lebensmittel, wurde dadurch verhütet, daß die Regierung den Betrieb der Eisenbahnen übernahm und eine Lohnerhöhung von 7 Schilling bewilligte.

Athen, 20. Dez. — Die griechische Regierung hat an die alliierten Regierungen einen Protest gerichtet gegen die Landung von Revolutionärsen unter dem Kommando von auftrübenreichen griechischen Offizieren auf der Insel Syra, wo dieselben eine Schreckensherrschaft eingeführt hätten, und dies trotz der Blockade der Alliierten. Ein britisches Kriegsschiff habe sogar eine Abteilerung gelandet, welche den Polizeichef verhaftet habe, und die Revolutionäre breiten ihre Tätigkeit auch auf andere Inseln aus. Die Note protestiert auch dagegen, daß die Franzosen auf Zante eine Landung gemacht haben, und daß die Alliierten sich vorbereiten, auf den Sporaden und an der Küste von Cuboea zu landen.

London, 20. Dez. — Bonar Law machte heute im Haus der Gemeinen bekannt, daß nach einer französischen Schätzung, die deutschen Verluste in dem Sommerfeldzug sich auf 600,000 belaufen.

Amsterdam, 20. Dez. — Das Sozialisten Organ "Vorwärts" von Berlin sagt über Lloyd Georges Rede: "Lloyd George sagt, daß wir immer den Krieg leichtfertig verhängen, ladet ein Verbrechen auf seine Seele. Enthalten diese Worte nicht eine starke Selbstverurteilung, wenn England die von den Zentralmächten angebotenen Verhandlungen zurückweist?"

London, 21. Dez. — Die "Times" sagt, daß die griechische Regierung, trotz ihres Protestes, ihre Verpfichtungen erfüllt, und daß die Truppenbewegungen zufriedenstellend sind.

London, 21. Dez. — Wie die "Times" berichtet, wird man in Island einen starken Protest erleben falls Donnerstag zum fleischlosen Tag bestimmt werden wird. Freitag sei der richtige Tag, da Island durchweg ein katholisches Land sei.

London, 21. Dez. — Die "Daily Mail" sagt: "Die deutsche und neutrale Presse nimmt in Bezug

auf Lloyd Georges Zurückweisung der deutschen Friedensofferte den Standpunkt ein, daß er die Türe zum Frieden nicht geschlossen habe. Es ist jedoch Tatsache, daß er den Frieden unbedingt abgeschlossen hat, ausgenommen auf der Basis der Bedingungen der Alliierten. Offenbar bleibt die Türe nur dann offen, wenn Deutschland willens ist, diese Bedingungen anzunehmen, die in vollständiger Restitution, vollkommener Genugtuung und effektiver Garantien bestehen.

Paris, 21. Dez. — Aus Marseille wird berichtet, daß der französische Kreuzer "Ernest Renan" mit einem italienischen Dampfer, der italienische Soldaten auf Urlaub nach Hause brachte, kollidierte. Der Dampfer wurde entzwei geschnitten. 120 Mann wurden getötet.

Petersburg, 21. Dez. — Das Kriegsamt macht bekannt, daß eine heftige Schlacht in der nördlichen Dobrubtscha im Gange ist, wo die Truppen der Zentralmächte die Offensiv ergriffen und zuerst einige Höhen erstickten, dann aber von einem Teil der genommenen Höhen vertrieben wurden.

London, 21. Dez. — H. L. Smith, liberaler Abgeordneter für Northampton, hielt heute in Kham gettelte eine Rede im Parlament, worin er sagte: "Die deutschen Vorschläge sollten aus Tageslicht gelassen werden. Wenn sie einen aggressiven Zweck befolgten, so wird das deutsche Volk erkennen, daß es nicht um seiner Existenz willen leidet und stirbt, wie ihm gesagt wurde."

Wenn wir, die Männer an der Front — sofern wir Garantien erhalten könnten, daß unsere ehrenhaften Pflichten erfüllt würden — darüber bestimmen ließen, ob wir einen ersten Versuch machen sollten, zu einer Friedenskonferenz zusammen zu kommen, so bin ich überzeugt, daß sie dies fast einstimmig befehligen würden." Bonar Law antwortete ihm unter anderem: "Wenn der Geist der Rede, die wir jedoch gehört haben, das Land durchdringen würde, so glaube ich, daß alles Blut und aller Kriegstum, welche wir in diesem Krieg geopfert haben, umsonst geopfert worden wären."

Wien, 21. Dez. — Da es Epithymüller unmöglich war, ein neues Kabinett zu bilden, ist Graf Clam-Martinicz mit der Bildung eines neuen Ministeriums beauftragt worden. Epithymüller wird in demselben das Finanzportefeuille haben.

Ottawa, 21. Dez. — Die britische Regierung hat an Canada das Ersuchen gestellt, 1000 Meilen Eisenbahnschienen und Material für Frankreich zur Verfügung zu stellen. Der Vorsitzende der Railway Board hat sich mit den großen Eisenbahn-Gesellschaften in Verbindung gesetzt, da nur durch Aufreihen von bestehenden Bahnen dem Ersuchen Folge geleistet werden kann. Verschiedene Änderungen sind bereits gemacht. So hat z. B. die Canadian Northern versprochen, 20 Meilen fertiger Geleise aufzutreiben u. zur Verfügung zu stellen.

Washington, 21. Dez. — Staatssekretär Lansing machte heute den Zeitungen gegenüber eine mündliche Erklärung, welche so aufgefaßt wurde, als hätten die Ver. Staaten die Absicht, aus ihrer bisherigen Neutralität herauszutreten. Später gab er eine schriftliche Erklärung (Fortsetzung auf Seite 8)